

dem Kapitel „Vergangenheit und Arbeitszeit“ sowie bei der Frage der Einführung der staatlichen Weiskassen.

Die Tarifparagrafen des Verdictes sind äußerst kompliziert und bilden Gegenstand einer eingehenden Beratung durch den Geschäftsausschuss des Bergarbeiterverbandes, die heute demnächst beginnen soll. Das Ergebnis dieser Beratung wird morgen der Hauptversammlung der Verbandsoberleitung in London vorgelegt werden. Man glaubt nicht, daß der Bergarbeiterverband die vorgeschlagene Revision der Mindestzulage als sehr günstig ansehen wird. Die Bergarbeiter wollen noch nie so viel verdienen, wie die Bergarbeiter in anderen industriellen Ländern der Welt, und die Höhe der Zulage soll durch den Tarifvertrag festgelegt werden.

Parlamentarische Auflösung in Rumänien

Bukarest, 10. März.

Das Kabinett hat beschlossen, das Parlament am 27. März bis zum 7. April in die Ferien zu schicken und die Kammer am 6. April offiziell aufzulösen. Am diesem Tage wird die Regierung juristisch aufgelöst. Inzwischen fünf Tage soll dann die Reorganisation der Regierung erfolgen und weitere sieben Wochen sollen der Vorbereitung der Neuwahlen dienen. Die Neuwahlen sind für den 7. Juni festgesetzt. Dieser Zeitpunkt geht auf die Entscheidung mehrerer bekannter Reichstagsabgeordneter zurück, da man sich für den Termin der Auflösung des rumänischen Parlaments bisher nicht einigen konnte.

Ein Kirchenstreit in Buchum-Gamme

Buchum, 10. März.

In der evangelischen Gemeinde Buchum-Gamme ist ein scharfer Streit zwischen der Geistlichkeit und der Gemeinde entbrannt. Am November 1925 trat der Pfarrherr Dr. Kammier, ein früherer Divisionsprediger, eine Disziplinargesellschaft in Buchum an. Es gelang ihm, die Herzen der Gemeinde in ungewöhnlicher Weise zu gewinnen. Von Kammier her geht die Heilung der Gemeindeglieder ein, die von den Pfarrern des Buchum auf das Verbot der übrigen Pfarrer der Pfarrgemeinde zurückgeführt wurden. Am 26. Februar erhielt Dr. Kammier ein Schreiben des Konfirmanden in Münster des Jahres, daß er sein Amt niederzulegen und die Gemeinde zu verlassen wünscht. Die Gemeinde hat eine große Erregung. Es fanden wiederholt Kundgebungen und Versammlungen statt, in denen man Dr. Kammier die Treue der Pfarrgemeinde bezeugte. Am Dienstag fand wiederum eine große öffentliche Versammlung statt, in der der Pfarrer die Gemeinde verlassen wollte. Dr. Kammier, der die Gemeinde verließ, erklärte, daß das Konfirmanden seiner eigenen Gründe halber habe. Dr. Kammier die Auflösung des Pfarrverbandes zu untersagen. Dr. Kammier habe im Auftrage der für ihn eintretenden Bewegung in der Pfarrgemeinde vertrauliche Mitteilungen gemacht, die sich für eine öffentliche Wiederherstellung eignen. Der Pfarrer der Bewegung für Dr. Kammier, Professor Winterfeldt, gab der Versammlung bekannt, daß sich der Aufbruch festgesetzt verpflichtet habe, die vertrauliche Mitteilung des Dr. Kammier als solche zu behandeln. Man werde aber Dr. Kammier Gelegenheiten geben, sich in einer öffentlichen Versammlung zu rechtfertigen.

„Barmat-Partei“

Da gerade jetzt die Sozialdemokratie ein großes Geschick erlebt über die fürstenauische Angelegenheit, über die Beziehungen der sozialdemokratischen Abgeordneten zu den Finanzmännern und die sogenannte Korruption der sozialdemokratischen Abgeordneten, ist es natürlich, daß man sich mit besonderem Interesse, die wir bei „Norddeutscher Zeitung“ Nr. 84 vom 24. Februar 1926 entnehmen: „Ein Bürgermeister verhaftet.“

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Frankfurt wurde am 21. Februar 1926 nachmittags der Bürgermeister Heinrich Suß-Oppau in Untersuchungshaft genommen. Suß-Oppau, ein sozialdemokratischer Abgeordneter, wird ihm Befehl im Amt vorgelesen. Der Bürgermeister, ein Sozialdemokrat, der sich als Schriftführer auszeichnet, soll sich von einer Parteiführerfirma für die Vorbereitung von Arbeiten beim Wieder-aufbau Oppaus zum Schaden der Gemeinde etwa 50.000 M. (1) Schmiergeld haben zahlen lassen. Es wird noch eine ganze Reihe gleichartiger Verbrechen ihm vorgeworfen.

Die Sozialdemokratie ist wirklich besser daran, vor eigenen Taten zu stehen und endlich einmal die Fälle Bauer, Richter und andere aufzuklären, zu denen nunmehr noch der Fall Suß-Oppau hinzutritt.

Wer im Stadthaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

Der „derzeitige“ Republikaner Dr. Kütz

Heiterkeit und Tumult im Reichstage

Ein deutschnationaler Mißtrauensantrag

Berlin, 11. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Am Regierungstisch: Reichsminister des Innern Dr. Kütz, Präsident Loeb eröffnet die Sitzung um 1.30 Uhr.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes für das Reichsfinanzministerium wird fortgesetzt.

Hg. Dr. Schreiber (Dl.) bittet, die tragenden Kräfte und bewegenden Ideen des deutschen Volkstums mehr in den Vordergrund zu stellen. Wir sprechen zu viel vom Staate und zu wenig von der Nation. Dabei ist die Entlohnung der Nation noch nicht abgeschlossen. Ein möglicher Sieg liegt noch vor uns. Es geht um das ganze nationale Bewußtsein der Deutschen und die granitene Feste der Angehörigen. Wir haben noch ein Übermaß von nationalen Streitigkeiten. Alle außenpolitische Aktionskraft wird geschwächt, wenn nicht eine starke innenpolitische Einheitsbewegung vorhanden ist. Das große Problem der Nationalisierung des Sozialstaats ist noch zu lösen. Andere Völker haben für den nationalen Gedanken eine bessere Seite gefunden. Die Ausprägung mit dem Reichstag sei mehr dermaßen als Parteipolitik. Nationalität ist auch ein inneres Verhältnis zum Auslandsdeutschtum. Die Aufgabe des höchsten Gebietes ist für das deutsche Nationalbewußtsein ein ungeheures heiliges Gebot. Wir müssen darüber klar werden, was für der Sozialismus unserer Völker ist. Das ist ein höchst wichtiges Ziel. Es ist ein eigentümliches Phänomen, daß man im Auslandsdeutschtum um die Selbstfreiheit kämpft und hier in Deutschland nicht in der Lage ist, die elementare Grundlage der Selbstentlohnung, das Reichsdeutschtum, zu schaffen. Das ist ein Schandtag der deutschen Politik (Zusammenhang). Die Zerlegung des Staates und Kirche ist ein sehr schmerzhaftes Ziel. Die in natürlicher Weise verbundenen, sollen nicht getrennt werden. Der Reichstag sei für den Staat der höchsten Bedeutung. Der Reichstag sei für den Staat der höchsten Bedeutung. Der Reichstag sei für den Staat der höchsten Bedeutung.

Hg. Dr. Wey (Dem.) gibt zu bedenken, daß wohl niemand den Sozialismus des alten deutschen Rechts wieder wischen werde. Demos seien die schärfsten Zeiten deutscher Demokratie gewesen. Wir brauchen es, wenn der deutschnationalen Bewegung, die Lösung von den Reichsständen Schwarz-Rot-Gold sei selbstverständlich. Es wäre erfreulich, wenn diese Selbstverständlichkeit in allen deutschnationalen Kreisen endlich beachtet würde. Der Reichstag sei für den Staat der höchsten Bedeutung. Die Entlohnung der Nation sei ein höchst wichtiges Ziel. Die Entlohnung der Nation sei ein höchst wichtiges Ziel. Die Entlohnung der Nation sei ein höchst wichtiges Ziel.

Hg. Reich (Nar. Volkspartei) eröffnet die Überberatung der Reichsentscheidungen auf der Grundbasis der deutschnationalen Bewegung. Die Reichsentscheidungen sind ein höchst wichtiges Ziel. Die Reichsentscheidungen sind ein höchst wichtiges Ziel. Die Reichsentscheidungen sind ein höchst wichtiges Ziel.

Der heilige Strom

15) Ein Freiheitsroman von Lisa Barthel-Winkler. (Reinhold verlesen.)

Harald Hesseloh war so tief in seine Gedanken versunken, daß er auf seine Umgebung nicht geachtet hat. Er war so tief in seine Gedanken versunken, daß er auf seine Umgebung nicht geachtet hat. Er war so tief in seine Gedanken versunken, daß er auf seine Umgebung nicht geachtet hat.

Harald straffte sich unwillkürlich aus einer lässigen Haltung auf. Das war ja keine unliebenswürdige Reflexion. Er war so tief in seine Gedanken versunken, daß er auf seine Umgebung nicht geachtet hat. Er war so tief in seine Gedanken versunken, daß er auf seine Umgebung nicht geachtet hat.

Harald straffte sich unwillkürlich aus einer lässigen Haltung auf. Das war ja keine unliebenswürdige Reflexion. Er war so tief in seine Gedanken versunken, daß er auf seine Umgebung nicht geachtet hat. Er war so tief in seine Gedanken versunken, daß er auf seine Umgebung nicht geachtet hat.

Harald straffte sich unwillkürlich aus einer lässigen Haltung auf. Das war ja keine unliebenswürdige Reflexion. Er war so tief in seine Gedanken versunken, daß er auf seine Umgebung nicht geachtet hat. Er war so tief in seine Gedanken versunken, daß er auf seine Umgebung nicht geachtet hat.

— das war deutsch, das war menschlich. Sie und Ihr Vater, die Himmels die Kraft gibt, meine Firma neu aufzubauen, dann habe ich es Ihnen zu danken — und ich will es Ihnen danken bis an mein Ende.“

„Neu aufbauen brauchten Sie die Firma Erhard Aslan nicht,“ hatte Harald darauf, von Aslans Wärme verlegen gemacht, trocken geantwortet. „Ich habe sie weitergeführt, mit eigenem Kapital — sie blüht und gedeiht. Ich mache Ihnen den Vorschlag: nehmen Sie mich als Hilfs-Gesellschafter auf, behalten Sie das Kapital, stellen Sie die Aufsichtsumme, die Sie von der Regierung bekommen, in das Geschäft, und ich garantiere Ihnen, in ein paar Jahren haben Sie genug herausgeholt, um mich entweder abzulassen, oder um die Firma Aslan & Co. zu einer deutsch-englischen Gesellschaft zu machen. Ich kann im Vertrauen mitteilen, das letztere ist mein eigener Wunsch.“

Harald Aslans Stirn war dunkle Rote gefärbt und er hatte, halb zu sich selbst, gesagt: „Ich war so stolz darauf, daß gerade rein deutsche Arbeit, rein deutsches Kapital sich in der Firma Aslan konzentrierte.“ Aber dann überwand er die Scham, überhörte die wachsenden Stimmen. „Es ist Ihr Wunsch, Harald, und so muß es auch bei meine sein.“

Sie hatten sich fest entschlossen die Hände geschüttelt — und dann war Harald mit Angst in den Worten gegangen und hatte alle Arbeit und alle Geschäfte vergessen und mit ihr gelacht und gelächert.

Und heute noch dem Hund hatte sich Harald aufgemacht und noch einmal eine Unterredung mit dem Präsidenten nachgeholt, und als er Lord Alenby im bequemen Dreifessel gegenüber, mit dem englischer Botschafter dem Vertreter der Regierung seine Ansicht auseinandersetzte.

Hg. Anhe (Skl.) sieht die Ursache unserer schweren Not vor allem in dem Reparationsdeutungsamt und den irrtümlichen Zinseszinsen. Der Weg von Versailles nach Genf sei eine verhängnisvolle Entscheidung. Der Reichsfinanzminister sollte für eine würdige Gestaltung der Angelegenheiten des Reiches sorgen. Es könne nicht verlangt werden, daß man eine gewisse Straße für einen besonders schönen Bogen hält. Der Minister Kütz habe noch während des Krieges eine recht hübsche Straße gebaut, die jetzt gerade gehalten, die sogar gebaut worden sei. (Lärm! Lärm! Reden.) Da sei eine ideale Straße besonders erforderlich, wenn man jetzt gegenüber dem Beamten eine elastische Gehirnschwundmittel betriebe. Das hätte aber vor allem das Publikum müßte über kurz oder lang zu Anstandsregeln führen.

Reichsfinanzminister Dr. Kütz stellt sich, daß die Debatte, abgesehen von der letzten Rede, einen erfreulichen Fortschritt gezeigt habe. Es sei ein hartes geistiges und politisches Ringen um die deutsche Kapitalpolitik gewesen. Der Minister wendet sich dann gegen den Weg, Aslan, und erklärt, dieser habe den Geistern abgehört, eine Rede vorzulesen, die er früher gehalten habe. Die Tendenz dieses Vorgehens sei klar erkennbar. Er wolle, so fährt der Minister fort, meine Staatsregierung und derzeitige republikanische Stimmung anerkennen. Er hoffe, die Reichsentscheidungen der deutschnationalen und christlichen (Hörst: Derzeitige!) Ich habe niemals, so betont der Minister weiter, meine frühere monarchische Stimmung abgelegt. (Gelächter bei den deutschnationalen und christlichen.) Bei dem Übertrag von der einen Staatsform zur anderen war unter freier Willkür ausgeführt. Wir mußten von der monarchischen Staatsform zur republikanischen übergehen, es war nicht unsere Wahl. (Erneutes Gelächter bei den deutschnationalen und christlichen.) Wenn ein Kaiser, der von Millionen Deutschen verlangt, daß sie ihr Leben einsetzen sollten, dann nach Soland nicht, so war die Monarchie nicht zu halten. Aber diesen Worten erhob sich bei den deutschnationalen und christlichen ein ungeheurer Tumult. Die christlichen stießen erbauende Prüfer aus. Bürgermeister Dr. Bell verfuhr vergebens, Ordnung zu schaffen. Der Minister sprach weiter, aber seine Worte gingen in dem Tumult völlig verloren. Man hört nur noch, daß er auf die Freiheit der Gewissen betonte, der mit seiner Gewissen über die dem Staatliche ausgehalten habe. Der Tumult wuchs immer weiter an. Die Linke antwortet mit Gegenreden. Schließlich verlassen die deutschnationalen und christlichen den Saal. Der Minister kann dann seine Rede fortsetzen, daß er das Reichsdeutschtum als ein Ziel, welches erst vorliegen könne, wenn die politischen und parlamentarischen Rahmenbedingungen erfüllt vorhanden seien.

Hg. Graf Westarp (Dml) erklärt, daß die Äußerungen des Ministers über seine „beredigte“ republikanische Auffassung keine Reaktion dazu nötig, eine neue Mißtrauensantrag gegen den Reichstag einzubringen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Freitag 11. März, Weiterberatung.

Schluß 10 Uhr.

Kleine Nachrichten.

Der Reichstagsausschuß für die Winternot ist heute beschlossen, die Weinkurve aufzugeben.

Infolge des schwachen Reiseverkehrs nach Italien werden die vom 15. März an vorgesehenen Dünge-Wagen-Bögen über Innsbruck-Brenner vorläufig noch nicht in Betrieb gesetzt werden.

In Wien haben die italienische Sicherheitsbehörde in der Angelegenheit des deutsch-österreichischen Verkehrs die Reichsentscheidungen von Innsbruck, eine Hausdurchsuchung vor, die der angeklagte drei alte, verrotzte Säbel gefunden wurden. Er ist verhaftet worden.

Die englische Regierung hat vier Kriegsschiffe für 50.000 Pfund Sterling an Portugal verkauft. Es handelt sich um neuere Schiffe, die die englische Admiralität durch Neubauten allermodernen Typs ersetzen will.

Nach einer Meldung aus Beirut haben Druzen-Abteilungen, denen es gelungen war, in die Vorstädte von Damaskus einzubringen, eine schwere Niederlage erlitten. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die Verluste sollen 500 Mann übersteigen.

„I don't understand, Mr. Hesseloh — Sie wollen eine deutsche Zeitung in Wien haben, die die besten englischen Artikel enthält!“ sagte der Präsident lachend.

„Ein feines Rot liegt in das gekümmerte Gesicht des Engländers.“

„Ich bog Your pardon — ich finde es selber sonderbar, Harold — aber ich glaube — ich habe — ich bin — Er brach das Wort, das bisher nicht zu seinem Sprechtisch gehört hatte, doch nicht über die Lippen, doch des Redens des Präsidenten sagte ihm, daß seine eigene britische Schwärmer trotz seines Stotterns verstanden worden sei, wenn zugleich das ein wenig politische Häßlichkeit ihm auch bewies, daß der Lord glaubte, seinen Gehörmaß nicht teilen zu können.“

Trotzdem war er im besten Einvernehmen aus dem Palast des Präsidenten geschieden, und als er nun, noch von der Bewegung mit der Kringselbein betreten, in die Villa Silberberg eintrat, konnte er dem Vater Jürgens seine Unterlegen, von der Regierung bestätigt, überbringen.

Auf den Gehstufen der drei Deutschen lag, als Harald eintrat, ein trauernder Glanz, ein verklärter Schimmer. Er stutzte und sah Jürgens fragend an.

„Bringselbin Hada war hier,“ sagte sie, und ihre Stimme bebte noch.

„Ich habe es mir gedacht. Ich trauf sie unterwegs, aber es liebte ihre, mich zu überleben.“ Doch weshalb haben Sie geweint, Hg Jürgens?“

Sie legte ihre Arme ärmlich um die Schultern des Vaters und des Bruders.

„Wir haben von der Mutter gesprochen. Vater und Jürgens fürchten, Sie zu verlieren, und weil sie der einzige von uns sind, der ihr Grab kennt, wollten wir Sie bitten... wenn es Ihre Zeit morgen erlaubt... uns hinzuführen.“

Harald Hesseloh überlegte.

„Morgen... Archäologisches Institut — kann bleiben... Lord Lambale — kann bleiben... Egyptian Club — kann bleiben... all right, Hg Jürgens, ich bin bereit — wir können nach Helan fahren.“

Sie strahlte ihm die Hand hin. Er drückte sie und sagte ihm mit einem leichtem Schimmer, er von dem Zauber, der Jürgens ihm einflüchtete, und dem einfachen Gebot nahm, beschrieb er von dem Ergebnis seiner Unterredung; Aslan und Anso verteilten sich in die Dokumente.

(Fortsetzung folgt.)

Wertbeständige Anleihen

Table listing various bonds and securities with columns for name, value, and price. Includes titles like 'Anh. Roggenw.', 'Bert. Roggenw.', 'Hyp. Roggenw.', etc.

Obst meißt in den Roggenrund. Von den weitläufigen Werten...

Leipziger Börse

Table of the Leipzig stock exchange listing various companies and their stock prices.

waire. Für Roggen machte sich weiter zögerlicher geltend, der...

Table with columns 'Gattung', '11.3.', '10.3.', '9.3.' listing market data for various goods.

Leipzig, 11. März. Auftrieb: 109 Rinder, davon 30 Ochsen...

Berliner Schluss und Nachbörse

Im weiteren Verlauf der Börse fanden große Umsätze am...

Leipzig, 11. März. (Freierbrief.) Letzte Schluss 45, Ramm...

Table with columns 'Ochsen', 'Kälber', 'Schafe', 'Schweine' listing livestock prices.

Druck und Verlag von: Otto Henning. Derzeit der Redaktion: Adolf Einbaum...

Berliner Börse vom 11. März 1926

Large table of the Berlin stock exchange for March 11, 1926, listing numerous companies and their stock prices.

Weitere Berliner Kurse

Table listing further Berlin stock market data, including various bank and industrial shares.

